

neue. praxis

Zeitschrift für
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

BEITRÄGE

BERND DOLLINGER

Sozialpädagogik erzählen.
Sozialpädagogische Theorie als Narration
kontextspezifischer Subjektkonstitution
(S. 30-44)

Bernd Dollinger

Sozialpädagogik erzählen

Sozialpädagogische Theorie als Narration kontextspezifischer Subjektkonstitution

Narrative
Soziale Arbeit

Es gibt eine Tradition in der Sozialen Arbeit, sich näher mit Narrationen zu befassen (z.B. Baldwin, 2013; Riessman/Quinney, 2005; Walsh, 2014: 278 ff.). Als ein führender Vertreter dieser Traditionslinie beschreibt Christopher Hall (1997) »social work as narrative«. Sein Referenzpunkt ist Professionalität, die er als Etablierung von Erzählungen entwirft, anhand derer sich Soziale Arbeit in ihrer alltäglichen Praxis möglich macht. Im Rekurs auf verschiedene Dokumente und Interaktionen analysiert Hall, wie SozialpädagogInnen Erklärungen und Interpretationen installieren, »which enable social work to be constructed« (Hall, 1997: 233). Soziale Arbeit wird als performative Leistung konzipiert, in deren Rahmen plausible und authentische Geschichten über die Angemessenheit der Handlungsoptionen begründet werden, die Sozialer Arbeit in verschiedenen Arbeitsfeldern zur Verfügung stehen. In Abgrenzung von den zahlreichen Positionen, die Narrationen nur gleichsam als Material zulassen, mit dem Soziale Arbeit – primär in der Form von Erzählungen ihrer AdressatInnen – befasst ist, wird sozialpädagogische Praxis damit in toto auf die (meist) interpersonelle Kommunikation von Narrationen bezogen. »Work gets done in storytelling encounters« (Hall/Matarese, 2014: 96), durch die sich sozialpädagogische Tätigkeiten als solche hervorbringen.

Theorie als
Narration

Der vorliegende Beitrag schließt an diese Perspektive an, allerdings geht er über sie hinaus. Es wird eine interpretative Folie für sozialpädagogische Theorien formuliert, indem auch Theorien als Narrationen identifiziert werden.¹ Als »storytelling encounter« fungieren, so die Annahme, nicht nur Konstellationen sozialpädagogischer Praxis, sondern auch Bedingungen wissenschaftlicher Praxis, die entsprechende Artikulationen als sozialpädagogisches Wissen identifizier- und verstehbar machen. Sozialpädagogik konstituiert sich durch einen narrativen Entwurf ihres Bezuges auf soziale Realität, so dass eine Analyse der Art und Weise, wie Sozialpädagogik erzählt wird bzw. sich erzählt, Kernprinzipien von Sozialpädagogik als solcher erkennbar werden lässt. Dies wird im Folgenden näher aufgeschlossen, indem zunächst die mit dieser Annäherung genutzten wissenschaftstheoretischen Voraussetzungen transparent gemacht werden (1.). Anschließend wird als zentrale thematische Orientierung sozialpädagogischer Theorie die Relationierung von Kontextbedingungen und Prozessen der Subjektkonstitution beschrieben (2.). Deren narrative Verwebung stellt die primäre, in spezifischen Theorievarianten jeweils höchst unterschiedlich realisierte Leistung sozialpädagogischer Theorie

1 Im Vordergrund stehen nachfolgend Positionen der Sozialpädagogik, wobei einem Bezug auf die Soziale Arbeit nichts entgegensteht. Erkenntnisreich ist diesbezüglich die Verortung Mennickes, der – wie in Abschnitt 3a) wiedergegeben – auf Sozialarbeit anspielt, aber auch sozialpädagogisch verortet werden kann (hierzu im Näheren Dollinger, 2006: 333 ff.).